

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

25.5.1810 (Nr. 83)



Freitag,

den 25. May 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: A schaffenburg — Bern: Unglück — Warschau: Russische Armee — Triest — Aus Frankreich — Paris: Kaiserl. Dekret — Mailand: Erbauung von neuen Linien Schiffen — Neapel — Stockholm: Rede des Königs — London: Burdett's Sache — Konstantinopel.

Deutschland.

A schaffenburg, vom 21. May.

Vorgestern geschah die Uebergabe des Fürstenthums Fuld durch den k. k. französischen Herrn Staatsrath Follivet an den Großherzogl. Frankfurt. Herrn Konferenzminister Graf von Beust, als von beiderseitigen allerhöchsten Diten hiezu bevollmächtigten Kommissarien.

Schweiz.

Bern, vom 8. May.

Vor einer Woche trug sich hier ein trauriger Vorfall zu, der wieder eine Warnung gibt, wie man mit gefährlichen Werkzeugen auch im besten Vernehmen vorsichtig umgehen soll. — Schuster-Gesellen bewirtheten in einem Schenkhaufe einen eben angekommenen Bruder, Namens Joseph Moser von Freiburg im Breisgau. Unter anderem sangen sie auch das alte bekannte Soldaten-Lied: „Sieh' Schweidniz, du feste Stadt, heut mußst du unterliegen u. s. w.“ Dieses in Red' und Antwort zwischen einem Oestreicher und Preussen gesetzte Lied, wiewol mit Fichter-Gestikulationen, entweder mit Fäusten, oder mit Stöcken, Degen, Messern, in einer gegenüberstehenden Stellung, gefangen. Unglücklicherweise nahmen die Sänger Messer, anstatt Stöcke, und sangen fechtend gegeneinander. Sei es, durch Trunkenheit oder sonst einen Zufall, lief obiger Moser dem Messer seines

Freundes (Joseph Küstner aus dem Durlachischen) so heftig entgegen, daß er sich dasselbe so tief ins Herz rannte, um bei der dritten Strophe zu Boden zu fallen, und den Vers singend: „Ach wir sind zu wenig“ gleich verschied. Die Kameraden glaubten gleich Anfang, er sei nur zum Spasse gefallen. Als sie ihn aber aufhoben, fanden sie seine Brust voll Blut; das Herz war unglücklicherweise so richtig durchtochen, wie wenn es ein geübter Bandit gethan hätte. Alle Kunst war vergebens, der Mann war todt. Man kann sich den Jammer seines Freundes, das Betrübniz seiner Kameraden vorstellen. Sämmtliche hiesige Schuster-Gesellen steuerten eine Summe Geldes zusammen, mit welchem sie von der Schuster-Zunft aus, dem Verunglückten ein schönes Leichen-Bezängniß hielten, an welchem über 300 Theil nahmen, u. das der 78 Jahr alte Schustergesell, Christian Rudolf, aus dem Hesse-Kasselschen anführte. Das übrig gebliebene und noch zusammengesteuerte Geld wandten sie an, dem bedauerungswürdigen gefangenen Küstner, mit Erlaubniß der hohen Richter, zur Verbesserung seiner Kost zukommen zu lassen, der mit Gelassenheit einem gnädigen Urtheil entgegen sieht.

Polen.

Warschau, vom 7. May.

Die russische Armee, die an den Gränzen des Herzogthums Warschau, nämlich an dem Niemen u. Bugflusse stand, erhielt den Befehl, sich an Dunafluß zu ziehen. —

Seit 14 Tagen dauert auf allen Punkten der Abmarsch der Truppen. Vor acht Tagen sind bereits viele Regimenter über Grodno nach Wilno durchmarschirt. Verschiedene Regimenter gehen auch nach Riga, um die See Küsten zu besetzen. Vor 6 Tagen sind auch aus dem Departement von Bialystok russische Truppen abmarschirt. Zur Transportirung der Viktualien-Magazine, die an der Gränze liegen, sind über 7,000 Fuhrn bestellt worden.

Die russischen Truppen, die in Podolien und in der Ukraine standen, sind nach der Moldau und Wallachei abmarschirt.

Der russische Senator, Herr v. Theils, ist dieser Tage von Bialystok nach Tarnopol in Ostgalizien zur Organisation des neu erlangten Territoriums von 400,000 See- len abgereiset.

S y r i e n.

T r i e s t, vom 11. May.

An der Gränze von Türkisch-Kroatien und Bosnien ist gegenwärtig alles ruhig. Auf den Fall, daß das Raub- gefindel sich wieder zeigen sollte, sind von dem Herzog v. Ragusa zweckmäßige Vorkehrungen getroffen. — Die Eng- länder schwärmen fortdauernd bald in größerer, bald in kleinerer Zahl an den Küsten von Dalmatien herum, und beunruhigen die Schiffahrt. Auf dem unbewehrten Lesina versahen sie sich bisher von Zeit zu Zeit mit frischem Was- ser und Lebensmitteln; jetzt wird aber diese Insel mit den übrigen an der Küste von Dalmatien mit Truppen und Geschütz versehen.

Die vier vormals russischen Linienschiffe in hiesigem Ha- fen sind ganz abgetackelt und entwafnet; über die weitere Bestimmung ist noch nichts entschieden. Die 9 mit Be- schlag belegten Türkischen Schiffe halten noch Kontumaz.

F r a n k r e i c h.

Aus Frankreich, vom 15. May.

Der neue Versuch der Führer der englischen Par- thei in Spanien, die französische Armee in Andalusien, die sie im Felde nicht mehr zu bekämpfen vermochten, zum Rückzug ins innere Spanien zu nöthigen, ist nun gleich- falls mißlungen. Dieser Versuch bestand in nichts Be- ringernem, als während der Abwesenheit der Truppen, die theils in den südwestlichen Gegenden Spaniens, theils an

den portugiesischen Gränzen konzentirt waren, auf vielen Punkten zugleich Insurrektionen veranstalten, der Armee ihre Kommunikationen mit Madrid u. um ihre Waffenplät- zen abzuschneiden, die im Rücken derselben vertheilten Truppen zu überfallen, und sich der Artillerie- und Ma- nitionstransporte zu bemächtigen. — Wirklich bildeten sich in mehreren Provinzen zahlreiche Insurgentenbanden, die den kleinen Krieg einige Zeit hindurch lebhaft führten; allein, sobald man ihnen ernsthaften Widerstand entgegen- setzte, nicht mehr gefährlich werden konnten. Die im nörd- lichen Andalusien zusammengeraften Haufen, denen die Trümmer der beim Uebergang der Franzosen über die Sierra Morena zerstreuten spanischen Armee zur Verstär- kung dienten, wurden bald besetzt, und durch die Anstäl- ten des Gen. D'Assolles größtentheils vernichtet. Minder zahlreich waren die Banden im innern Spanien, u. auch diese wurden in Kurzem aufgerieben oder zerstreut. Die Kommunikation zwischen Andalusien und der spanischen Hauptstadt, so wie zwischen dieser und der französischen Gränze, ist wieder vollkommen frei, und die zahlreichen Verstärkungen, die noch immer jenseits der Pyrenäen ein- treffen, gestatten die Aufstellung einer beträchtlichen Re- servearmee im innern Spanien; eine Maasregel, die seit dem Vorrücken der französischen Truppen an die Küsten des mittelländischen und des atlantischen Meeres unum- gänglich nothwendig geworden ist. — Bei den Armeen hat sich seit einiger Zeit nicht viel von Bedeutung zuge- tragen. Die Belagerung von Cadix wird nachdrücklich fortgesetzt, allein sie rückt weniger rasch vor, als bei einer von allen Seiten eingeschlossenen Festung der Fall seyn könnte; Schwierigkeiten des Lokals und die verspätete Ankunft des schweren Belagerungsgeschüßes haben dieselbe bisher in die Länge gezogen. Man glaubt, der Fall von Cadix könne sich bis in den Sommer verzögern. Die Masse der bei der Belagerung gebrauchten Truppen wird auf 40.000 M. geschätzt. Das Armeekorps des Marschalls Viktor, das ursprünglich damit beschäftigt war, hat seitdem ansehnliche Verstärkung erhalten. Der König, der sich zuletzt in Sevilla befand, wurde im Hauptquartier von Chiclana erwartet, um die Belagerungsarbeiten in Augen- schein zu nehmen. Die südlichen Küsten werden durch leichte französische Truppenkorps beobachtet, um die par-

tiellen Landungen von englischen und spanischen Truppen zu vereiteln. Gen. Sebostiani führt den Oberbefehl über diese, längs der Küste des Mittelmeers vertheilte, Detaschements.

Paris, vom 19. May.

Man sagt, ihre Majestäten werden den 30. zu St. Cloud ankommen, und eine Prinzessin vom kais. Hause werde Ihnen den 4. Juny ein glänzendes Fest geben.

Noch liest man in dem heutigen Moniteur mehrere kaiserliche Dekrete vom 15. d. Durch eins jener Dekrete wird unter andern verordnet, daß die Insel Walchern, Sübbeveland, Nordbeveland, Schouwen und Tholen ein Departement, unter dem Namen Scheldemündungen, bilden, und daß Nidderburg der Hauptort dieses Departements seyn soll. Durch ein anderes Dekret wird eine Summe von zwei Millionen ausgeworfen, um die Stadt Fließingen (wegen des durch die letzte Belagerung erlittenen Verlustes) zu entschädigen. Ein drittes Dekret endlich enthält verschiedene Verfügungen zum Vortheile der Katholiken in dem neuen Departement der Rheinmündungen, wo diese Religionsparthei, obgleich sehr zahlreich, bis jetzt nur einer sehr beschränkten Duldung genoß. Am Schlusse dieses Dekrets heißt es: „Vor Vollziehung dieser Organisation soll feierlich bekannt gemacht werden: 1) Das Vereinigungs-Senatus-Konsultum vom 17. Febr. 1810 u. 2) Unser Dekret vom 25. Febr. 1810 und die Verordnung Ludwigs XVI, welche die alten und unverfälschten Grundsätze der gallikanischen Kirche gegen alle aus der Lehre Gregors VII. und seiner Anhänger entsprungene Anmaßungen des römischen Hofes festgesetzt, einer Lehre, die dem Geiste des Evangeliums und Jesu Christi eben so zuwider ist, als der Unabhängigkeit und der Würde der Nationen, und welche die Welt mit Blut überschwemmt hat.

Italien.

Neapel, vom 3. May.

Die Abreise unsers Königs nach Calabrien wird gegen die Mitte dieses Monats erfolgen. Ingenieure sind schon voraus gereist, um die Lage des Landes zu untersuchen, und Vorschläge zu machen, wo und wie die neuen Straßen zu führen seien. — Ein Neapolitanischer Kaper hat neuerdings unter den Kanonen von Messina eine Sizilia-

nische, von da ausgelaufene, Barke weggenommen u. nach Neapel herübergebracht. — Die Engländer auf Sizilien treffen noch immer neue Vertheidigungs-Anstalten — Unsere Flotte ist gegenwärtig im Stande, sich mit der Englischen Flottille bei Sizilien zu messen. Einige Neapolitanische Briggs haben eine Englische Fregatte, welche sich schon mehrmals vor der Insel Schia gezeigt hatte, angegriffen und verfolgt.

Mailand, vom 12. May.

Der illyrische Courier sagt: „Im Arsenal zu Venedig wird sehr thätig an Erbauung neuer Linien-Schiffe u. Fregatten gearbeitet. Fünf Linien-Schiffe von besonders leichter Bauart sind auf den Werften, und zwei davon sind bald vollendet. Um sie herauszubringen, hat man einen eigenen Durchgang durch die breiten Mauern des Arsenal's erbaut. Eine Fregatte, 2 Briggs, und eine Korvette, sind ebenfalls schon bereit und ausgerüstet, und erwarten nur den Befehl, aus dem Arsenal gezogen zu werden. Die russischen Kriegsfahrzeuge, 14 an der Zahl, werden theils ausgebessert, theils abgetackelt. Im großen Kanal steht die schöne Fregatte, die Krone, zum Absegeln bereit. Seit dem 23. April ist man fortwährend beschäftigt, ihre Kanonen nach Malamocco zu bringen, und sie dort wieder einzuschiffen. Drei französische, von Toulon gekommene, Briggs-Schiffe, eine italienische Golette, und eine französische Kanonier-Schaluppe, liegen im Hafen. Am Eingange bei Lido sind eine italienische Brigg, eine Kanonier-Schaluppe und eine Feluke, im Hafen zu Malamocco eine Korvette, eine Brigg, und mehrere Kanonier-Schaluppen, und zu Schiozza ebenfalls verschiedene Kriegsfahrzeuge als Wachtschiffe aufgestellt.

Schweden.

Stockholm, vom 4. May.

Am 2. d. wurde der Reichstag von St. Maj. durch eine Rede vom Throne geschlossen. In dieser Rede sagte der König unter andern: „Die gegenwärtige Lage des Reichs in Ansehung der fremden Mächte gewährt Mir die frohe Hoffnung, nicht das Recht benutzen zu dürfen, welches Ihr Mir gegeben habt. Mein einziges Bemühen ist und soll seyn: den erlangten Frieden beizubehalten, ein Zweck, der am sichersten erreicht wird, wenn ein männli-

des Volk zeigt, daß es Kraft und Willen besitzt, zur Vertheidigung seiner Freiheit bereit zu seyn, welches unter dem wohlthätigen Einfluß des Friedens nach und nach das Unglück des Krieges auslöscht, hierdurch auf eine überzeugende Weise ungegründete Bedenklichkeiten hebt, und die allgemeine Ueberzeugung bewirkt, daß die unternommenen Vertheidigungsanstalten zur Sicherheit des Reichs dienen müssen &c.

England.

London, vom 5. May.

Man fängt an einzusehen, daß die Operationen der französischen Armee vor Cadix eine große Thätigkeit erlangen. Das spanische Fort Malagorda ist erobert worden; die Franzosen haben eine Batterie von 50 Feuer-Schländen aufgedeckt, von deren Daseyn man gar nichts wußte — Es war unmöglich sich gegen ein so heftiges Feuer zu vertheidigen. Der englische Major Lesfore ist bey dieser Gelegenheit getödtet worden. Cadix kann nunmehr bombardirt werden, und es wird sehr schwer seyn, sich Trinkwasser zu verschaffen, indem der Verlust von Malagorda die Franzosen in den Stand setzt, die Ueberfahrt zur See nach Isla, wo man das Wasser hohlet, zu verhindern.

Das bekanntgewordene Vorhaben, Ferdinand VII. zu entführen, hat hier große Sensation gemacht. Hr. Whitbread fragte den Minister im Parlamente, ob der Brief des Königs an Ferdinand in der That mit dessen Unterschrift versehen sey? allein er weigerte sich stanthaft zu antworten, so daß also niemand an der Wahrheit der Sache zweifeln kann. Die Morgen-Chronik sagt darüber: So untauglich wir auch die Verwaltung dieses Landes glaubten, so dachten wir doch nicht, daß der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten auf eine so absurde Art den Rath seines königl. Herren der Berachtung bloß setzen, und die Schätze des Staats zu einer so kindischen Intrigue verwenden, und an Agenten verschwenden könnte, welche, wie es jetzt am Tage ist, so wenig geschickt waren, sie gelingen zu lassen. . . . In dieser unglücklichen Sache können wir nicht umhin, Ferdinand zu bedauern. Nichts kann unserm Interesse mehr zuwider seyn, als auf solche Art die Nullität des Charakters eines Prinzen öffentlich an den Tag zu legen, dessen Sache wir uns mit so vielem Eifer angenommen haben.

London, vom 11. May.

Burdett's Sache unterhält hier, so wie auch in den Provinzen, noch immer eine gewisse Gährung. Eine Deputation der Livery von London hat wirklich die an ihn votirte Adresse ihm überbracht, bei welcher Gelegenheit über 10,000 Menschen versammelt waren. Sir Fr. Burdett will eine Klage gegen Lord Moira, Gouverneur des Tower, und den Huissier, der ihn arretirt hat, anstellen; er verlangt wegen seiner willkührlichen Verhaftnehmung eine Entschädigung von 30 000 Pf. Sterling. Die Sache ist zur Prüfung an den Ausschuß verwiesen. Es sind bereits

grüne Uniformen bestellt, welche am Tage, wo Burdett wieder in Freiheit gesetzt werden wird, allgemein getragen werden sollen.

Um die Stadt herum hat man 3 Lager abgestellt, eins bei Blakheath, das andere bei Hydepark, und das dritte bei Hamsteadheath. Die dahin bestimmten Truppen sollen noch diese Woche einrücken.

Türkey.

Konstantinopel, vom 27. April.

In einigen Tagen werden hier die neuen Truppen aus Egypten anlangen, die sofort mit den neuen Regimentern Janitscharen, die schon in Schiumla im Lager des Großveziers angekommen sind, sich vereinigen werden.

Es scheint nun fast bestimmt zu seyn, daß die Pforte ihr System nicht zu ändern gesonnen ist. Der Baron Hübsch, königl. sächsischer und königl. dänischer Charge d'Affaires und russ. Banquier, hatte mit dem Ministerium zwar mehrere auf einen Frieden mit Rußland gegründete Konferenzen; aber nachdem derselbe einen Courier nach Petersburg expedirt hatte, erfuhr man, daß seine Propositionen nicht zuverlässig befunden werden, und steht mit dem Frühjahre merkwürdigen Ereignissen entgegen.

Theater - Nachricht.

Sonntags, den 27. May: Das Donauweibchen, (zweiter Theil) ein romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Aufzügen, Musik von Kauer.

Carlsruhe. [Kauf - Antrag.] Zwei große neue Ramin - Trichter von starkem Stanzblech mit 9 Zoll im Durchmesser, weiten, und 5 — 6 Schuh, langen Röhren, sind billigen Preises zu verkaufen, und im Zeitungs Komptoir No. 57 das Nähere zu erfahren.

Carlsruhe. [Logis.] In der alten Herrengasse, No. 141, ist ein Zimmer mit Bett und Meubles täglich zu beziehen.

Bruchsal. [Früchten - Verkauf.] Montag, den 4. künftigen Monats Juny, des Nachmittags um 1 Uhr, werden auf dem hiesigen Herrschaftlichen Speicher 110 Malter Korn, 1770 Malter Dinkel und 300 Malter Haber den Meistbietenden öffentlich versteigert werden; welches andurch bekannt gemacht wird.

Bruchsal den 21. May 1810.

Gefällverwaltung allda.

Bischofsheim, am Steg. [Schulden - Liquidation] Die Gläubiger des verstorbenen Bürgers und Dorfboten, Georg Scheer zu Diersheim, haben auf Mittwoch, den 6 Juny d. J. beim Großherzoglichen Amts-Revisorat dahier, ihre Forderungen samt Vorzugs-Recht, um so gewisser zu dokumentiren, als sie sonst keine Befriedigung aus der vorhandenen Masse erhalten würden.

Verordnet bei Großherzogl. Oberamt Bischofsheim, den 14. May 1810.